

## Die ‚inneren‘ Dimensionen des Ukraine-Konflikts

Christina Plank

Am 24. August beging die Ukraine ihren 23. Tag der Unabhängigkeit mit einer Militärparade in Kiew sowie einer Vorführung der gefangenen ukrainischen Soldaten in Donezk. „[Schritte zum Frieden] können nicht auf Kosten der ukrainischen Souveränität, territorialen Integrität oder Unabhängigkeit gehen“, so Präsident Petro Porošenko in seiner Rede zum Unabhängigkeitstag (Troianovski/Cullison 2014). Nationalistische Diskurse, die anti-russische und anti-sowjetische Ressentiments pflegen, prägen die ukrainische Politik der letzten Monate und treiben den Krieg in der Ostukraine voran. Jedoch sind Nationalismus und Propaganda nicht nur auf ukrainischer sondern auch auf russischer Seite stark vertreten. Gleichzeitig lässt sich der Ukraine-Konflikt, bedingt durch die geographische Lage und die Geschichte des Landes sowie dessen geopolitischer und ökonomischer Einbettung, als Stellvertreterkrieg zwischen Ost und West, Russland und den USA, fassen. Dies verdeutlichen besonders die aktuellsten Entwicklungen, die nachweislich die Involvierung Russlands untermauern und Stimmen laut werden lassen, die das Eingreifen der NATO fordern oder einen Vergleich mit der Situation in Tschetschenien, Transnistrien oder Georgien nahelegen.

Indessen vertieft sich die Spaltung der ukrainischen Gesellschaft entlang der Klassen und die damit einhergehenden sozial-ökonomischen Konflikte spitzen sich zu. Denn „niemand hat die Probleme mit den Stromausfällen, den fehlenden Kanaldeckel auf den Straßen, den Wasserleitungen [...] gelöst. Ihnen [den Bewohner\_innen der Ostukraine] wurde einfach der Krieg gegeben. Krieg – das ist ‚die Lösung‘ vieler Probleme in der Ukraine wie auch in Russland“ (Tidva 2014, eigene Übersetzung). Laut Schätzungen der UNO wurden im Zeitraum von Mitte April bis zum 27. August in dem Konflikt über 2500 Menschen getötet (UN k.D.). Außerdem steht die Ukraine am Rande des Staatsbankrotts. Das BIP soll laut Jaceňuk 2014 voraussichtlich um 6% ab-, die Inflationsrate um 19,5% zunehmen. Nominallöhne sollen um 6,3% fallen, die Arbeitslosenrate wird laut IWF bis Ende des Jahres auf 10–15% ansteigen. Dabei wurde die Hryvnja seit Beginn 2014 gegenüber dem US-Dollar bereits um 47% abgewertet. Das Realeinkommen der Arbeiter\_innen verringerte sich um 50%, jenes der Mittelschicht um 30% (Bojcun 2014). Im Folgenden beleuchte ich folglich die „inneren Dimensionen“ des Konflikts in der Ukraine, die neben den „äußeren“ den Konfliktverlauf der letzten Monate mitbestimmen.

### Der ‚pro-europäische‘ Kurs als Spaltungsmoment der ukrainischen Gesellschaft

Nach dem Fall Viktor Janukovyčs, der wie Leonid Kučma einen multivektoralen Kurs gegenüber der Europäischen Union und Russland führte, übernahmen mit Interimspremier Arsenij Jaceňuk und Präsident Petro Porošenko die ‚pro-europäischen‘ Kräfte im Frühjahr das Ruder. Knapp 54% der Ukrainer\_innen v.a. in den westlichen und zentralen Teilen des Landes stimmten für Porošenko, da sie ihn als „erfolgreichen Unternehmer“ (Sommerbauer 2014) einstufen, der somit ebenso erfolgreich den ukrainischen Staat

führen könne. Aufgrund seiner hohen Umfragewerte waren überdies viele der Überzeugung, Porošenko könne bereits im ersten Wahlgang den Sieg davontragen. Zudem verbanden einige mit seiner Wahl die Hoffnung, dass er die Einheit des Landes wiederherstellen würde, da er als Vermittler zwischen den verschiedenen Oligarchen Gruppen galt (ebd.). Gleichzeitig lag die Wahlbeteiligung jedoch bei nur 60% und die Mehrheit der Ukrainer\_innen in den südöstlichen Gebieten wollten oder konnten nicht zur Wahl gehen (Ishchenko 2014a).

Die ‚pro-europäische‘ Richtung – das Verlangen nach einer Annäherung an die Europäische Union und deren ‚westlich liberalen demokratischen Standards‘ – hatte demnach zur Folge, dass große Teile der Bevölkerung im Osten kulturell wie auch sozio-ökonomisch ausgeschlossen wurden. Die symbolische Handlung der Verabschiedung des Sprachengesetzes, das die russische Sprache benachteiligen sollte, wie auch die Unterzeichnung des politischen und ökonomischen Teil des Assoziierungsabkommens mit der EU veranschaulichen dies (Becker 2014). Die einseitige Ausrichtung auf den Westen äußert sich außerdem in einer Annahme eines IWF-Kredits im März in Höhe von 17 Milliarden US\$, der gleichzeitig der Finanzierung des Krieges dient. Die Kosten des Kredits werden dabei in Form von Steuer- und Gaspreiserhöhungen und Pensionskürzungen auf die Bevölkerung abgewälzt (König 2014). Unterstützt wird dieser Kurs durch eine extreme Form des ukrainischen Nationalismus, der in den letzten Monaten an breiter gesellschaftlicher Akzeptanz gewonnen hat und sich auch durch die Beteiligung der rechtsextremen Partei ‚Svoboda‘ an der Regierung äußert (Lütticke 2014, Shenfield 2014).

Dem gegenüber stehen ebenso nationalistische ‚Separatisten‘, die zwar über eine eigenständige Basis verfügen, jedoch von Putin von Beginn an materiell unterstützt wurden. Sie kämpfen für unterschiedliche Modelle, eine Föderalisierung oder Unabhängigkeit der Donezker und Luhansker Region, wogegen die ukrainische Regierung seit Mitte April mittels ‚antiterroristischen Operationen (ATO)‘ mit Unterstützung einer Nationalgarde vorgeht. Die Bestrebungen einer Angliederung an Russland von Seiten ‚der Separatisten‘ halten sich dabei in Grenzen (Weiss 2014). Ebenso wenig haben die ukrainischen Oligarchen Interesse daran, mit den russischen innerhalb eines Staates zu konkurrieren.

### **Konflikte zwischen den Oligarchen**

Obleich eine der zentralen Forderungen am Majdan und in den darauffolgenden Monaten der ‚Kampf gegen die Korruption‘ im Land darstellte, werden die ukrainischen Kräfteverhältnisse weiterhin im wesentlichen von den Oligarchen bestimmt. Sie agieren als Finanz-Industrie-Gruppen (FIG) und stehen in Konkurrenz zueinander. Sie sind nach Regionen wie auch teilweise nach Wirtschaftssektoren unterteilt und sowohl indirekt über Strohmannen als auch direkt über die Ausführung politischer Ämter an den politischen Prozessen beteiligt (Matuszak 2012, Yurchenko 2012). Ein Blick auf die sechs reichsten Oligarchen im ukrainischen Forbes-Journal im Jahr 2014 gibt daher auch Aufschluss über die einflussreichsten Kräfte im Land (Forbes 2014). Sie bestimmen ebenso den Konflikt im Osten mit, wobei vor allem Porošenko, Kolomojs’kyj und Achmetov eine zentrale Rolle spielen. Denn, so hebt Movchan hervor (2014), der Kampf in der Ostukraine ist auch von wirtschaftlicher Bedeutung. „Indeed, for Poroshenko, Kolomoysky, Tatura [sic] and Akhmetov, the Donbass is [...] a site of quite concrete assets – enterprises, resources, land, labor, power, market, contracts, administration to be taken under control. In other words, political power and property“ (ebd.).

Zugleich ist zu betonen, dass ‚die Separatisten‘, zwar teilweise von Oligarchen unterstützt wurden, jedoch nicht von ihnen kontrolliert werden. Anfänglich finanzierte Rinat Achmetov, die ‚Donezker Volksrepublik‘, um seine Forderungen besser durchsetzen zu können. Der russische Journalist Kaschin beschreibt dies folgendermaßen: „Puschilins Leute (Anm. Puschilin war Oberhaupt der Donezker Republik) halten bereits einen Monat lang Gebäude im Zentrum von Donezk besetzt ohne zu schießen (entweder haben sie keine Waffen oder nur wenige), hängen auf ihren Barrikaden Plakate auf, veranstalten Kundgebungen und bedrohen eigentlich niemanden. Trotzdem schaffen sie ein überzeugendes Bild des Separatismus in Donezk.“ (Kaschin 2014: 15) Mittels seiner ökonomischen Verankerung in Donezk, der System Capital Management Holding (SCM), kontrolliert Achmetov ca. 300.000 Arbeitsplätze in der Region (Kravchenko/Meyer 2014). Jedoch verlor er im Laufe der Zeit die Kontrolle über die ‚Separatisten‘, da Igor Strelkov, der Ministerpräsident der ‚Donezker Volksrepublik‘ und Alexander Borodai, der im Naheverhältnis zum russischen Oligarchen Malofeew steht, unabhängig von seinen Anweisungen kämpften (Kaschin 2014). Achmetov führt heute die Forbes-Liste weiterhin als reichster Ukrainer an. Zugehörig zur ‚Partei der Regionen‘, unterstützte er seit Ende der 1990er Viktor Janukovyč, als dieser seine politische Karriere als stellvertretender Vorsitzender der Donezker Oblastverwaltung begann, bis zu den Februarereignissen dieses Jahres (Leshchenko 2014). Achmetovs Geschäftspartner Vadym Novyns’kyj belegt in der Tabelle Platz fünf.

Vor ihm auf Platz vier befindet sich Ihor Kolomojs’kyj, der ebenso paramilitärische Truppen im Südosten finanziert (Cullison 2014). Kolomojs’kyj stand in Opposition zu Janukovyč und wurde nach den Majdan-Ereignissen zum Gouverneur Dnipropetrovsk ernannt, da er den Majdan unterstützte und separatistische Bestrebungen im Südosten unterbinden sollte (Leshchenko 2014). Sein Geschäftspartner Gennadjij Bogoljubov nimmt Platz drei ein. Nach Achmetovs SCM sind die beiden Eigentümer der zweitgrößten FIG mit dem Finanzimperium Privatbank. Außerdem kontrolliert Kolomojs’kyj Ukrnafta, das größte staatliche Öl- und Gasunternehmen (Matuszak 2012: 104-107).

Schließlich wurde mit Petro Porošenko zum ersten Mal in der noch relativ jungen ukrainischen Staatsgeschichte ein Oligarch selbst zum Präsidenten gewählt. Der ‚Schokoladenkönig‘ liegt im Ranking auf Platz sechs und ist wirtschaftlich finanzkräftig in der Nahrungsmittelindustrie verankert. Außerdem bestimmt er mittels des Fernsehsenders ‚Kanal 5‘ die Medien. Porošenko war bereits als Außen- wie auch als Finanzminister unter Viktor Juščenko sowie unter Janukovyč tätig und zeigte sich ebenso am Majdan aktiv (Leshchenko 2014).

Platz	Name	Alter	Interessensphäre	Vermögen Mio. in US\$
1	Rinat Achmetov	47	Metallurgie, Brennstoff- und Energiekomplex	11200
2	Viktor Pinčuk	53	Medien, Metallurgie	3000
3	Gennadjij Bogoljubov	52	Finanzwesen	2000
4	Ihor Kolomojs’kyj	51	Finanzwesen	1800
5	Vadym Novyns’kyj	51	Maschinenbau, Metallurgie	1400
6	Petro Porošenko	48	Agrar-Industrie-Komplex	1300

Quelle: Forbes 2014

Ein Paket an Maßnahmen, welches Ende Juli zur Finanzierung des Krieges im Osten verabschiedet wurde, veranschaulicht, welche Interessen in der Verchovna Rada vertreten werden bzw. von Bedeutung sind. Die Maßnahmen beinhalten, um nur einige zu nennen, folgende Bestimmungen: die Einführung einer Kriegssteuer von 1,5% auf alle Löhne und Gehälter, eine Entkoppelung der Inflationsrate von der Bezahlung im öffentlichen Dienst, Pensionen und Stipendien, das Einfrieren des Mindestlohns und der Armutsgrenze sowie die Erhöhung der Renten aus den Öl-, Gas- und Eisenerzindustrien. Die Einführung dieses Pakets stellte einen äußerst umstrittenen Prozess im Parlament dar. Die Parteien ‚Svoboda‘ und ‚UDAR‘ waren zuerst dagegen und kündigten zunächst die Koalition mit Jaceňuks ‚Bat’kivščyna‘ auf, um dann doch schließlich nach weiteren Verhandlungen eine leicht veränderte Version anzunehmen, die die Interessen der dominanten Oligarchen stärker berücksichtigte und ihre Entscheidung rückgängig machte. „[...] it turned out the deputies had rejected the original version because it had been unacceptable to their oligarch sponsors, not because it was ‘anti-social‘.“ (Bojcun 2014) Als Ergebnis der Verhandlungen wurden die Renten, die aus der Öl- und Gasindustrie fließen sollen, gekürzt, womit sich Kolomojs’kyj durchsetzen konnte. Jene der Eisenerzindustrie – ein wichtiger Industriezweig Achmetovs – wurden hingegen erhöht (ebd.).

### Den Frieden wählen?

Am 26. Oktober sollen in der Ukraine Parlamentswahlen stattfinden. Erlangten der Kandidat von Svoboda Tjahnybok und Dmytro Jaroš, der den ‚Rechten Sektor‘ anführt, bei den Präsidentschaftswahlen jeweils nur ca. 1%, stimmten immerhin 8,5% für Oleg Ljaško (Ishchenko 2014, Sommerbauer 2014). Zudem erhielt die ‚Radikale Partei‘ Oleg Ljaškos mit 23% die höchste Zustimmung bei Umfragen, die Ende Juni bis Anfang Juli in der Ukraine durchgeführt wurden. Ljaško verhalte sich ähnlich nationalpopulistisch wie Žirinovskij. Er ist u.a. für seine Fotos aus den Kriegsgebieten bekannt und tätigt Aussagen wie, man müsse das Parlament unter Feuer nehmen (ZN.UA 2014b). Die Partei Porošenko käme laut Umfragen hingegen nur auf ca. 6%. Allerdings trug diese zur Zeit der Befragung noch den Namen ‚Solidarität‘. Daher wäre, so die Einschätzung des Umfrageinstituts, die Partei nicht zu Porošenko zuordenbar gewesen. Aus diesem Grund gelte die Umfrage als nicht repräsentativ. Interessanterweise hat sich die Partei Ende August in ‚Block Petro Porošenko‘ umbenannt; mit der Einladung an alle ‚proeuropäischen demokratischen‘ Kräfte, diesen zu unterstützen (ZN.UA 2014b, ZN.UA 2014c). Ebenso ist es Ziel der momentan Regierenden, einen Einzug der ‚Partei der Regionen‘ und der Kommunistischen Partei ins Parlament zu verhindern. Es wurde bereits versucht, die KPU zu verbieten. Dies wertet Ishchenko (2014b), wenngleich er die Partei weder als kommunistisch noch als links gerichtet einstuft, als gefährlichen politischen Angriff, der demokratische Strukturen untergräbt. Überdies trägt das aktuelle Wahlsystem nicht zum Wandel der politischen Landschaft bei. Durch die 5% Hürde haben neue Gruppierungen beispielsweise geringe Chancen ins Parlament einzuziehen (Bojcun 2014).

Friedensforderungen von Seiten der ukrainischen Bevölkerung sind schon seit längerer Zeit, auch im Westen des Landes, vorhanden (RLS 2014). Außerdem zeigt eine weitere Umfrage von August, dass 57% der ukrainischen Bevölkerung für eine Beendigung des Krieges, jedoch gleichzeitig 34% für die Fortsetzung der ATO sind. Je näher sich die Befragten an den Kriegsgebieten befinden, desto stärker treten sie für ein Kriegsende ein (ZN.UA 2014d). Indessen nimmt die nationalistische Kriegspropaganda von beiden Sei-

ten kein Ende und die Aussichten auf Frieden in der Ukraine bleiben, nicht zuletzt aufgrund der ‚äußeren‘ Faktoren, gering.

## Literatur

- Becker, Joachim (2014): Ukraine: Zur politischen Ökonomie eines europäischen Konfliktes. In: Kurswechsel, Nr. 3.
- Bojcun (2014): Economics and politics of an escalating war. In: <http://observerukraine.net/2014/08/05/economics-and-politics-of-an-escalating-war/>.
- Cullison, Alan (2014): Ukraine's Secret Weapon: Feisty Oligarch Ihor Kolomoisky. In: The Wall Street Journal, 27.06.2014, <http://online.wsj.com/articles/ukraines-secret-weapon-feisty-oligarch-ihor-kolomoisky-1403886665>.
- Forbes (2014): 100 богатейших – 2014. In: <http://forbes.ua/ratings/1>.
- Ishchenko, Volodymyr (2014a): Kein Schritt in Richtung Frieden. In: <http://www.rosalux.de/publication/40529/kein-schritt-in-richtung-frieden.html>.
- Ishchenko, Volodymyr (2014b): On the Possible Banning of the Communist Party of Ukraine and Its Meaning for Democracy and the Left. In: <http://www.criticatac.ro/lefeast/on-the-possible-ban-of-the-communist-party-of-ukraine-and-its-meaning-for-democracy-and-the-left-in-ukraine/>.
- Kravchenko, Stepan/Meyer, Henry (2014): Richest Ukrainian Walks \$13 Billion Tightrope. In: Bloomberg, 01.07.2014, <http://www.bloomberg.com/news/2014-06-30/richest-ukrainian-walks-13-billion-tightrope.html>.
- König, Peter (2014): The IMF's "Rescue Package". Coercing Ukraine into a Civil War. In: Global Research, 03.05.2014, <http://www.globalresearch.ca/the-imfs-rescue-package-coercing-ukraine-into-a-civil-war/5380347>.
- Lütticke, Marcus (2014): Far-right weighs on Ukraine government. In: Deutsche Welle, 26.03.2014, <http://www.dw.de/far-right-weighs-on-ukraine-government/a-17519960>.
- Matuszak, Slawomir (2012): The Oligarchic Democracy. The Influence of Business Groups on Ukrainian Politics. OSW Studies nr. 42, Warsaw.
- Movchan, Andriy (2014): War for the map. In: <http://www.criticatac.ro/lefeast/war-for-the-map/>.
- RLS (2014): Der ukrainische Krieg und die Politik der Linken. In: <http://www.rosalux.de/news/40699/der-ukrainische-krieg-und-die-politik-der-linken.html>.
- Sommerbauer, Jutta (2014): Warum die Ukrainer Poroschenko zum Präsidenten wählten. In: Die Presse, 27.05.2014.
- Tidva, Artem (2014): Когда пацифисты идут на войну. In: Commons, 04.07.2014, <http://commons.com.ua/kogda-patsifisty-idut-na-voynu/>.
- Troianovski, Anton/Cullison, Alan (2014): Unabhängigkeitstag zeigt die tiefe Spaltung der Ukraine. In: The Wall Street Journal, 24.08.2014, <http://www.wsj.de/nachrichten/SB10001424052970203523204580111421556919174?mg=reno64-wsjde>.
- UN (k.D.): Ukraine: UN report shows rising civilian deaths, ongoing rights abuses. In: <http://www.un.org/apps/news/story.asp?NewsID=48588#.VALYEEgXGxs>.
- Weiss, Clara (2014): Kiew setzt Faschisten gegen politische Gegner ein, 27.06.2014. In: <https://www.wsws.org/de/articles/2014/06/27/para-j27.html>.
- Yurchenko, Yuliya (2012): "Black Holes" in the Political Economy of Ukraine: The Neoliberalization of Europe's "Wild East". In: *Debate: Journal of Contemporary Central and Eastern Europe*, 20 (2-3), 125–149.
- ZN.UA (2014a): Соціологи об'явили партію Ляшко лідером на парламентських виборах , 04.07.2014. In: [http://zn.ua/POLITICS/sociologi-obyavili-partiyu-lyashko-liderom-na-parlamentskih-vyborah-148342\\_.html](http://zn.ua/POLITICS/sociologi-obyavili-partiyu-lyashko-liderom-na-parlamentskih-vyborah-148342_.html).
- ZN.UA (2014b): Соціологи признали, что рейтинг партии Ляшко не настоящий, 04.07.2014. In: [http://zn.ua/POLITICS/sociologi-priznali-cto-reyting-partii-lyashko-ne-nastoyaschiy-148373\\_.html](http://zn.ua/POLITICS/sociologi-priznali-cto-reyting-partii-lyashko-ne-nastoyaschiy-148373_.html).

- ZN.UA (2014c): Партию „Солидарность“ переименовали в „Блок Порошенко“, 27.08.2014. In: [http://zn.ua/POLITICS/partiyu-solidarnost-pereimenovali-v-blok-poroshenko-151620\\_.html](http://zn.ua/POLITICS/partiyu-solidarnost-pereimenovali-v-blok-poroshenko-151620_.html).
- ZN.UA (2014d): Более половины украинцев выступают за прекращение АТО, треть – за войну до победы, 31.08.2014. In: [http://zn.ua/UKRAINE/bolee-poloviny-ukraincev-vystupayut-za-prekraschenie-ato-tret-za-voynu-do-pobedy-151888\\_.html](http://zn.ua/UKRAINE/bolee-poloviny-ukraincev-vystupayut-za-prekraschenie-ato-tret-za-voynu-do-pobedy-151888_.html).